

Pressestimmen zum Konzert vom 9./10. April 2009 in der Tonhalle Zürich

14. April 2009, Neue Zürcher Zeitung

Herausforderung

Der Gemischte Chor Zürich mit Beethovens «Missa solemnis»

Thomas Schacher

Auch heute noch, hundertfünfundachtzig Jahre nach ihrer Uraufführung, braucht es Mut und Risikofreude, die «Missa solemnis» darzubieten. Denn Beethoven hat sich weder bei den vokalen noch bei den instrumentalen Partien um die Schwierigkeiten der Aufführung gekümmert. Wie beim Schlusssatz der Neunten Sinfonie bilden diese geradezu ein zentrales Moment der künstlerischen Aussage. Der Gemischte Chor Zürich und sein Leiter Joachim Krause haben die Herausforderung angenommen und die «Missa» in ihren Gründonnerstags- und Karfreitagskonzerten in der Tonhalle aufgeführt. Als instrumentaler Begleitkörper wirkte das Tonhalle-Orchester mit, dem das Werk bestens vertraut ist, hat es doch die Messe, zusammen mit dem Schweizer Kammerchor, vor einigen Jahren auf CD eingespielt.

Wenn auch im Konzert eine teilweise ausgewechselte Besetzung mitmachte, so war dennoch eine grosse Vertrautheit des Klangkörpers mit diesem Werk festzustellen. Die quasi sinfonischen Züge des Instrumentalparts nahmen unter der Stabführung von Krause oftmals einen dramatischen Gestus an. Was der Dirigent nicht zufriedenstellend in den Griff bekam, war die Dosierung der Lautstärke, die gegenüber den vokalen Kräften mehrmals überhandnahm. Ein Extralob verdient das Solo des Konzertmeisters im «Benedictus», dessen Name das Programmheft leider verschweigt. Die Leistung des Gemischten Chors verdient alle Achtung. Die Sängerinnen und Sänger gaben ihr Bestes und meisterten auch die halsbrecherischen Chorfügen mit Anstand. Rhythmische Standfestigkeit und Ausgeglichenheit in den Stimmregistern sind klare Vorzüge dieses Chors. Was die Plastizität der Gestaltung betrifft, gibt es noch Steigerungsmöglichkeiten.

Das Solistenquartett, das in der «Missa solemnis» bedeutende Aufgaben zu erfüllen hat, hinterliess einen heterogenen Eindruck. Die für die erkrankte Christiane Kohl eingesprungene Sopranistin Svetlana Doneva beeindruckte als reife Gestalterin, mischte aber ihrer Stimme zu viel Vibrato bei. Eine Entdeckung war die erst 25-jährige Christina Daletska mit ihrem tragfähigen Mezzosopran. Der Tenor Jason Kim, dem im «Credo» der Messe bei der Stelle «Et homo factus est» eine Schlüsselrolle zukommt, sang generell mit zu greller Tongebung. Und Alfred Reiter mit seiner runden Bassstimme hatte seinen glücklichsten Auftritt zu Beginn des «Agnus Dei». Vier Einzelkämpfer also, aber kein Ensemble.

Zürich, Tonhalle, 9. April.

Sibylle Ehrismann

Tonhalle Gemischter Chor Zürich mit Beethovens Missa solemnis

Beethoven-Messe innig zelebriert

Das Osterkonzert des Gemischten Chors Zürich am Karfreitag stand im Zeichen von Beethovens anspruchsvoller Missa solemnis.

Sibylle Ehrismann

Joachim Krause dirigierte das Osterkonzert in der Tonhalle mit guter Übersicht und brachte auch den gewichtigen Orchesterpart mit dem Tonhalle-Orchester Zürich zum Tragen.

Für Beethoven war weder die geistliche Musik noch das Vokale ein Schwerpunkt seines Schaffens. Entsprechend eigenwillig und schwierig zu singen sind seine Schöpfungen dieser Art. Auffällig an dieser feierlichen Missa solemnis ist einmal der gewichtige Orchesterpart, der den Messetext substanzreich und vielschichtig ausdeutet. Obwohl sich Beethoven an den tradierten fünfteiligen Aufbau hält und den lateini-

schen Text verwendet, überrascht der dramatische und kunstvoll fugierte Ausdruck immer wieder.

Kyrie mit Echo-Wirkung

So etwa das stürmisch bewegte Gloria, das einem fast den Atem raubt, wo andere Komponisten eher feierlich werden. Oder dann das nahtlose Ineinander von Chor und Solisten, etwa im Kyrie, wo die Solisten nach den Kyrie-Rufen in die letzte Note des Chors hineinsingen und eine eindruckliche Echo-Wirkung erzielen. Gerade im dynamischen Bereich hat sich der Gemischte Chor Zürich am Karfreitag immer wieder mutig ins Piano zurückgenommen, um dann in schwierigen fugierten Passagen – wie im ausgedehnten «Amen» des Kyrie – mit sicherem Selbstvertrauen Steigerungen aufzubauen.

Indem der Gemischte Chor Zürich die Frauenstimmen links und rechts aussen positionierte und die Männerstimmen in der Mitte den Kern des Chorklangs bildeten, wirkte der Chorsatz kompakt und abgerundet. Wunder-

bar die innige Zurücknahme für das «Et incarnatus est», angestimmt vom hellen, insgesamt aber etwas monochromen Tenor von Jason Kim, dem die anderen Solisten mit weichen fugierten Einsätzen folgten. Grossartig gelang dem Solistenquartett das sehr schnelle «Sanctus», das Krause strettomässig vorantrieb. Und dann plötzlich dieses berührende, lange ausgedehnte Violin-Solo des Konzertmeisters im Benedictus.

Eindruckliche Gesamtleistung

Die Sopranistin Svetlana Doneva, die für Christiane Kohl eingesprungen ist, sang ihre Sopranpartie mit starkem Vibrato, was neben dem gut tragenden, weich timbrierten und schlank geführten Mezzosopran von Christina Daletskaja etwas seltsam anmutete. Die Bass-Stimme von Alfred Reiter hörte man im Quartett zudem kaum. Er überzeugte dann aber mit seinem innigen Solo im Agnus Dei. Das zahlreich erschienene Publikum liess sich von dieser eindrucklichen Gesamtleistung beeindruckten und spendete intensiven Applaus.